

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes d. r. Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
teilnehmend auf Beförderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp. Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
1 mm Höhe 10 Sp. in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Befehl von Preisnachschlag in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäuten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 174

Montag, den 29. Juli 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Das japanische Kabinet hat, nach Ausführungen des japanischen Blattes
„Tokio Asahi“, beschlossen, das Parlament aufzulösen und Neu-
wahlen auszusprechen. Diese werden voraussichtlich schon im
August stattfinden.

Der amerikanische Fliegerleutnant Harold Bromely ist am Sonntag
morgen bei dem Start zu seinem Dauerflug von Stacoma im
Staate Washington nach Tokio abgestürzt. Bromely selbst blieb
unverletzt, während die Maschine, die Feuer gefangen hatte, erheblich
beschädigt wurde.

Die amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien sind in ihrem Flug-
zeug „Saint Louis Robin“ nunmehr 357 Stunden in der Luft.
Der Motor arbeitet nach wie vor vollkommen einwandfrei.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Ergebnisse der Betriebsratswahlen
1929.) In Nr. 13 der „Deutschen Handelsmacht“ vom
7. Juli 1929 veröffentlicht der Deutschnationale Handlungs-
gehilfen-Verband das Ergebnis der Wahlen zu den Ange-
stellten-Betriebsräten aus 4151 Betrieben. Hiernach ist die
Kräfteverteilung jetzt wie folgt: Gesamtzahl 15580 Betriebs-
vertreter; hier von DNB 5291, sonstige Gebag-Verbände 1505,
Afa 3757, GDA 2119, Fachverb. 1109, Gelbe 59, Unvor-
ganisiertes und Bela 1740.

(Die ältesten sächsischen Militärver-
eine.) Der älteste sächsische Militärverein ist der zu Neu-
görsdorf, er wurde 1826 gegründet. Ihm folgten 1839
Chemnitz und Schönau bei Chemnitz, 1841 Frankenberg,
1843 Schöps, 1844 Döbeln, Marienberg, Meißen und
Deberan, 1845 Reichenbrand. Der Militärverein I Großenhain
wurde 1848 gegründet. Er feierte im Vorjahre sein 80-jäh-
riges Bestehen.

(Soldaten für Erntearbeiten.) Sofern in
einzelnen Arbeitsamtsbezirken sich zur Einbringung der Ernte
ein stärkerer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar macht, der
auch im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs nicht zu
decken ist, wird den Arbeitsämtern anheimgestellt, sich mit den
Kommandeuren der Reichswehrtruppenteile in Verbindung zu
setzen, um eine rasche und reibungslose Bestellung von Reichs-
wehrangehörigen zu Erntearbeiten zu ermöglichen. Im Ein-
vernehmen mit dem Wehrkreiskommando IV kommen für die
Arbeitsamtsbezirke der Lausitz die Garnison Bautzen, für die
des Elbtaltes einschließlich Dippoldiswalde die Garnison Dres-
den, für die in Mittelsachsen die Garnison Leipzig (Döbeln)
und für die des Erzgebirges die Garnison Freiberg in Betracht.
In den Vereinbarungen mit den einzelnen Reichswehrtrup-
pentellen muß sichergestellt werden, daß die Erntearbeiter
nicht als billige Arbeitskräfte zu geringeren als den üblichen
Löhnen herangezogen werden. Die Soldaten sollen für ihre
Arbeit den vollen tariflichen und ortsüblichen Lohn erhalten.

(Ermächtigung an die Bauämter.) Wie
aus Dresden gemeldet wird, hat das Finanzministerium die
Straßen- und Wasserbauämter und die Neubauämter ermäch-
tigt, bei einer Bedingensumme bis zu 5000 RM unbeschränkt,
bei mehr als 5000 RM bis zu 50 000 RM dann den Zu-
schlag zu erteilen, wenn das billigste Angebot angenommen wird.

Obersteina. (Kinderturnen.) Aus der letzten
Sitzung des Kinder-Turnausschusses dürfte für die Allge-
meinheit folgendes von Wichtigkeit sein: 1. Die Zahl der
turnenden Kinder hat eine bisher noch nicht dagewesene Höhe
erreicht. Gewiß ein Beweis dafür, daß der Turnverein DT.
mit seiner Betriebsweise auf dem richtigen Wege ist. 2. Bei
Festlegung des Haushaltsplanes war es möglich, die Beiträge
der Kinder von monatlich 10 Pfg. beizubehalten und erneut
Mittel für die unerlässliche Aus- und Weiterbildung der
Vorturnerschaft bereitzustellen. Auch wurde der Kauf von
zwei schwedischen Turnbänken, ein für das Kinderturnen
äußerst wertvolles Turngerät, erwogen. 3. Anstelle des im
Arbeitsplane vorgesehenen Wandertages wird auf ausdrück-
lichen Wunsch der Elternvertreter Sonntag, den 1. Septem-
ber ein Sommerfest der Kinderabteilung abgehalten. Die
vorbereitenden Arbeiten wurden dem Ausschussvorsitzenden
übertragen, der das Fest dank seiner schöpferischen Talente
und mit Unterstützung einiger bewährter Mitarbeiter sicher
wieder zu einem Erleben für Obersteinas DT. begeisterte
Jugend, zu einem Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes
gestalten wird.

Briand Nachfolger Poincarés

Mittrauen der französischen Rechtsblätter gegen Briand

Moskau begrüßt den Rücktritt Poincarés

Paris. Außenminister Briand ist vom Präsidenten
der Republik mit der Bildung der neuen französischen Re-
gierung betraut worden und hat den Auftrag sofort ange-
nommen.

Sämtliche in Betracht kommende Parteiführer, Kom-
missionsvorsitzende, sowie die Präsidenten der Kammer und
des Senats bezeichneten dem Präsidenten der Republik mit
spontaner Einmütigkeit Briand als den allein möglichen
Nachfolger Poincarés.

Mittrauen der französischen Rechts- blätter gegen Briand

Paris, 29. Juli. Der „Temps“ schreibt zu Briands
Ernennung u. a. folgendes: „Briand ist zum Nachfolger
Poincarés berufen, weil die Politik Poincarés, der Briand
sich tatkräftig beigelegt hat, niemals vor dem Parlament
eine Niederlage erlitt. Die bisherige Mehrheit kann unter
der Bedingung nach links erweitert werden, daß sie nach
rechts nicht beschnitten wird. Das Versagen von 16 gemäßig-
ten Republikanern, bei der Ratifizierung der Schuldenabkom-
men rechtfertigt auch ihren Ausschluß aus dem neuen Kabi-
nett.“ Das Journal de Debats sagt, die Kabinetts-
bildung werde durch die Haager Konferenz und die Rhein-
landfrage beherrscht. Briand erscheine bald als Friedensapostel,
bald als Minister, der sich um positive Garantien bemühe.
Als Ministerpräsident und Außenminister gehe er auf die
internationale Konferenz mit einer Art Blankovollmacht. Ob
die Kammer sie ihm geben werde, hänge von der Zusammen-
setzung des Ministeriums und der Politik ab, die sich aus
seiner Zusammensetzung ergebe. Der Intransigent
schreibt, das Land habe bei der Liquidation des Krieges dar-
mit gerechnet, daß Poincarés mit seinem starken Willen
Frankreich auf der Konferenz verteidigen würde. Mit Be-
kümmernis und Furcht denke man jetzt an das was Frank-
reich auf der Konferenz erwarte.

Moskau begrüßt den Rücktritt Poincarés

Kowno, 28. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird,
schreibt die „Zewetija“ zu dem Rücktritt Poincarés, daß
Poincarés der böse Geist Europas gewesen sei. Briand werde
zu Anfang die Politik Poincarés fortsetzen müssen, jedoch
würde jedes französische Kabinet die Politik Poincarés nicht
in derselben Gestalt weiterführen, wie Poincarés es bisher
selbst getan habe. Die Mehrheit Europas begrüße den Rück-
tritt Poincarés. Für den Frieden Europas bedeute der Rück-
tritt Poincarés einen Erfolg.

Briands schwierige Verhandlungen mit den Radikalsozialisten

Paris, 28. Juli. Briand nahm am Sonntag nach-
mittag die Besprechungen über die Bildung des neuen Kabi-
netts wieder. Für den Fall einer Einigung Briands mit
den Radikalsozialisten setzte man am Sonntag abend eine
Ministerliste in Umlauf, die etwa folgende Namen umfassen würde:

Briand; Ministerpräsident und Außerer
Steeg oder Lardieu; Justiz- und Stellvertreter des
Ministerpräsidenten
Chéron; Finanzminister
Daladier; Krieg
Lardieu oder Durand; Inneres
Voucheur; Arbeitsminister
Herriot oder Marraut; Unterricht
Quelle oder Lamoureux; Landwirtschaft
Forgeot oder Valal; Öffentliche Arbeiten
Laurant-Gynac; Luftfahrt

Sollten die Verhandlungen mit den Radikalsozialisten schei-
tern, dann rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß Briand
nur das Ministerpräsidium des zurückgetretenen Kabinetts
Poincarés übernimmt und zwei neue Unterstaatssekretariate
geschaffen werden.

Der Kampf um den Youngplan.

Konferenzbeginn erst 16. August? — Französisch-englische
Gegenläufe.

Die Parlamente sind jetzt auch in Frankreich und in
England in die Ferien geschickt worden. Jedoch ist von poli-
tischer Ruhe nichts zu spüren. Innerpolitische Schwierigkeiten
in Paris und die ägyptische Frage in London schafften neue
Sorgen für die politischen Kreise. Aber über alles wirft der
Kampf um den Youngplan seine Schatten voraus, da nun mit jedem Tage die Reparationskonferenz näherückt.
Wann, steht noch nicht genau fest. Aus London hört
man, daß die Reparationskonferenz erst am 16. August
wahrscheinlich im Haag zusammentreten werde.

Es scheint also, als ob

auch die Konferenz im Haag noch unter Kriegspolizei
sehen wird, daß man auch auf dieser Konferenz Deutschland
noch als den „Schuldigen am Weltkriege“ anzusehen ge-
willt ist?

Poincaré, der an einer schweren Darmkrankheit leidet,
scheidet im Haag als Gegenpieler Deutschlands aus. In
einer Stelle wird Briand nicht schlechter die Interessen
Frankreichs vertreten. Frankreich wird sich aber besonders
gegen England zu wenden haben, da die englische Regierung
ich nicht verpflichtet fühlt, nach einer Erklärung des eng-
lischen Schatzkanzlers Snowden, den Youngplan anzunehmen,
und auch nicht den Zusammenhang zwischen Rhein-
andrängung und Tributfrage anerkennt. Verbisfen dringt
England auf eine Aenderung des Verteilungs-
schlüssels für Sachleistungen, um dadurch Er-
leichterungen für die englischen Steuerzahler herbeizuführen.
Diese Nebenfragen bewegen uns Deutsche nicht. Mit Sorgen
ehen wir der Haager Konferenz entgegen, auf der neue Be-
stimmungen getroffen werden sollen, nach denen Deutschland
auf zwei Generationen weitere 112 Milliarden

ahlen soll. Der „Ausschuß für das deutsche Volksbegehren“,
das allgemach die deutsche Öffentlichkeit zur Stellungnahme
wingt, hat nun in Münster eine neue Kundgebung veran-
staltet. Und es ist beachtlich, wie immer mehr im deutschen
Volke die Stimmung gegen den Youngplan wächst. Seien wir uns doch klar darüber: Das deutsche
Volk war einig, als die Entente die Auslieferung der „Kriegs-
verbrecher“ verlangte. Verzicht der Gegner war die
folge. Das einmütige Nein anfänglich des Ruhrrein-
narches brachte einen weiteren deutschen außenpolitischen
Erfolg. Hieraus soll uns der Mut erwachen, auch diesmal
an den Erfolg eines ehrlichen Nein zu glauben, wie es der
Zentrumsparlamentarische Dr. Kaas leghin des öfteren betont hat.

Unmögliches verlangt die Entente von dem ausgepreßten
und verarmten Deutschland

mit ihrer 112 Milliardenforderung. 1871 zahlte Frankreich
5 Milliarden und verlor Elsaß-Lothringen. Der Wilsonsche
Versöhnungsfrieden ohne Annexionen, Kontributionen und
Strafhandlungen“ von 1918/19 nahm uns nicht nur Elsaß-
Lothringen, die Ostgebiete, Nordschleswig und die Kolonien,
sondern außerdem an Geld und Gut bisher über 50
Milliarden. Aus den Kreisen der Wirtschaft wird immer wieder betont, daß die Younglasten weit über
den untrüglichen Versailles Vertrag hinausgehen und daß
wir durch erhöhte finanzielle Leistungen uns auch nicht die
politische Freiheit erkaufen werden. Sanktionen in
Ost und West und die Zerstörung unserer Wirtschaftskraft
droht nach wie vor als Endergebnis. Der finstere Ge-
danke in der französischen Presse, die

Räumung der Rheinlande mit einer verdeckten Preisgabe
deutscher Saarinteressen zu erlauben,

wird heute in der deutschen Öffentlichkeit noch viel zu wenig
beachtet. Ein Appell an die Selbstbesinnung eines jeden ein-
zelnen Deutschen, wie sie durch das Volksbegehren geplant
ist, ist daher in bezug auf den Youngplan nicht so ohne
weiteres von der Hand zu weisen.

Russisch-chinesische Ausgleichsverhandlungen in Berlin.

New York. Der chinesische Gesandte in Washington
teiste dem Staatsdepartement im Auftrag seiner Regierung
mit, daß China und Rußland übereingekommen seien, die
Verhandlungen über die Regelung der Streitigkeiten in
Berlin stattfinden zu lassen.

Ramenz. (Der diesjährige Flugporttag) In Ramenz, welcher am 4. August, nach 3 Uhr, auf dem Flugplatz abgehalten wird, verspricht eine recht fesselnde Veranstaltung zu werden. Die technische Durchführung befreit eine Reihe bekannter und bewährter Piloten und Fallschirm-pilotinnen, die hervorragende Darbietung in Aussicht stellen. Dem Laufzettel Flugverein gelang es, den im deutschen Kunstflugwettbewerb siegreichen Meisterflieger Stöhr-Augsburg zu verpflichten, welcher mit seinem Kunstflugzeug „Schwalbe“ staunenerregende Luftakrobatik zeigt. Möchte sich die Veranstaltung, die den Luftfahrtgedanken in allen Volksschichten vertiefen helfen soll, bei hoffentlich recht gutem Wetter wieder eines Massenbesuches erfreuen.

Ramenz. (Herdbuchgesellschaft.) Am 26. Juli fand in Bauen unter dem Vorsitz des Herrn Dekonometrat Richter-Gautz die Hauptversammlung der Abteilung Oberlausitz des Landesverbandes sächsischer Herdbuchgesellschaften statt. U. a. wurde über den Stand der Milchkontrolle von Herrn Landwirtschaftsrat Böhmer-Bauen ein Bericht erstattet. Für weitere Kreise interessant dürfte folgendes sein: Von den in der Oberlausitz vorhandenen Milchkuhen stehen etwa zwölf Prozent unter Kontrolle. Während im Jahre 1927 die Tiere einen Stalldurchschnitt von 3414 Kilogramm Milch mit 3,16 Prozent Fett aufwiesen, hat sich im Jahre 1927 pro Tier auf 3564 Kilogramm Milch steigern lassen. Die fünf besten Kühe gaben folgende Jahresmengen an Milch (Zahlen in Klammern geben das Geburtsjahr der Tiere an): 1. 11119 Kilogramm (21), 2. 8946 Kilogramm (17), 3. 8542 Kilogramm (18), 4. 8042 Kilogramm (25), 5. 7722 Kilogramm (15). Aus diesen Zahlen geht wohl ohne weiteres hervor, daß die Tätigkeit der Milchkontrollvereine eine durchaus förderliche ist; sie beschränkt sich nicht nur auf die Bestimmung der Milchmenge und ihres Fettgehaltes, sondern sie befaßt sich darüber hinaus mit Futterberatung resp. Feststellung der besten Futterverwerter. Auch durch Anstellen von Schmutzproben werden dem Besitzer des an einen Milchkontrollverein angeschlossenen Bestandes wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Milch gegeben. Es solle sich das Verlangen, einem Milchkontrollvereine anzugehören, immer mehr und mehr in den landwirtschaftlichen Betrieben, auch in den kleinsten, herausbilden.

Dresden. (Großfeuer.) Die Dresdener Feuerwehr wurde nach Coswig-Röthitz gerufen, wo ein Großfeuer in der Kötziger Leder- und Wachsstockfabrik A.-G. ausgebrochen war. Neben der Dresdener Feuerwehr waren alle Feuerwehren der Umgebung, teilweise mit Motorspritzen, erschienen. Der Brand war infolge Selbstentzündung entstanden. Durch eine 20 Meter hohe Stichtflamme wurde eines der naheliegenden Rohwarenlager in Brand gesetzt. Fünf Angestellte erlitten Verletzungen. Der Sachschaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt.

Chemnitz. (Der Betrunkene am Steuer.) Auf der Fahrt von Stollberg nach Chemnitz fuhr eine Limousine einen vorbeifahrenden Kraftfahrer so unglücklich an, daß dieser unter den Kraftwagen zu liegen kam und erheblich verletzt wurde. Die Limousine prallte mit voller Gewalt gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Dabei rannte der Wagenführer mit dem Kopfe gegen die Windschutzscheibe und trug mehrfache schwere Kopfverletzungen davon. Er war vollkommen betrunken und gab selbst zu, größere Mengen Alkohol genossen zu haben. Bald nach dem Unfall konnte man feststellen, daß der Betrunkene schon wenige Stunden zuvor in Aue einen Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt hatte, daß dieser in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus Aue gebracht werden mußte.

Crimmitschau. (Feuer im Kinovorführungsraum.) Im hiesigen Lichtspielhaus Capitol brach in einem Nebenzimmer des Vorführungsraumes Feuer aus. Einige Bildstreifen hatten sich aus noch ungeklärter Ursache entzündet. Der Vorführer selbst wurde bewußtlos. Er erlitt eine leichte Rauchvergiftung. Die Feuerwehr löschte bald den Brand. Das Publikum verhielt sich ruhig.

Hartenstein. (Ein wackerer Mann.) Eine brave Tat vollbrachte der 29-jährige Müller Willi Werner-Hartenstein. Als er nachts von seiner Arbeitsstelle aus einen Feuer-schein in dem Autoschuppen nahe der Mühle Stein bemerkte, eilte er sofort herbei, um die bereits hochauflodernden Flammen durch Säcke zu ersticken, was ihm schließlich auch gelang. Doch erlitt W. dabei schwere Brandwunden. Durch das mutige Rettungswerk W. wurde die Mühle Stein vor schwerem Schaden bewahrt, da sich vor dem Autoschuppen zwei Fässer Benzin befanden.

Blauen. (Durch ein Bierfaß getötet.) Der 26 Jahre alte ledige Brauereiarbeiter Kurt Seifert, der mit dem Abziehen von Flaschenbier beschäftigt war, wurde durch ein Bierfaß, das infolge zu hohen Kohlendruckes an die Decke schlug, so schwer verletzt, daß er einen Schädelbruch und andere Verletzungen davontrug. Er war sofort tot.

Zschopau. (Noch gut abgelaufen.) Beim Straßenbau nach der Siedlung der Rasmussen-Werke wurde durch Unvorsichtigkeit beim Einschlagen eines Eisenpfahls ein 10 000 Volt führendes Starkstromkabel angefaßt. Es entstand Kurzschluß und der Betrieb mußte stillgelegt werden. Beim Auftreten des Kurzschlusses entstand eine haushohe Stichtflamme, durch die mehrere Arbeiter Brandwunden erlitten.

Großfeuer in Großenhain.

Die Tuchfabrik Gebrüder Naundorf wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer fand reiche Nahrung, da in dem Gebäude das umfangreiche Garnlager und die Lager für Fertigfabrikate untergebracht waren. Mit mehreren Motorspritzen wurde der Löschangriff gegen das in Brand geratene dreistöckige Grundstück von mehreren Seiten vorgetragen, aber erst nach mehrstündiger Tätigkeit konnte der Brand lokalisiert und jede weitere Gefahr beseitigt werden. Das große Betriebsgebäude und ein angebauter einstöckiger Schuppen brannten vollständig aus. Als Entschuldigungsursache wird Brandstiftung angenommen.

„Ich sterbe! — Gift!“

Der Fall Warnatzsch noch nicht aufgeklärt. Zu dem rätselhaften Tode des Steinbruchpächters Warnatzsch wird aus Großpostwitz noch gemeldet, daß Warnatzsch in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Als er nachts gegen 1/3 Uhr nach Hause kam, habe er, wie seine Frau aussagte, auf ihre Vorhaltungen nicht geantwortet, sondern sich auf den Schreibtisch gesetzt; sie habe dann früh 5 Uhr Stöhnen und Klagen gehört. Ihr Mann habe sich unter Schmerzen gewunden und sei nach den Worten: „Ich sterbe — Gift!“ verschied. Der herbeigeholte Arzt fand in der Kaffeetasse einen Bodensatz. Die von dem Gerichtsarzt vorgenommene Sektion der Leiche sei ergebnislos verlaufen, so daß noch eine chemische Untersuchung des Mageninhalts durchgeführt werden muß, um vielleicht auf diese Weise festzustellen, ob es sich um einen Selbstmord, um unbeabsichtigtes Einnehmen von Gift oder um ein Verbrechen handelt. Die Ehefrau des Warnatzsch befindet sich noch in Haft.

Das zweite Opfer des Freiburger Mörders.

Das Kriminalamt Freiberg hat festgestellt, daß der am 25. Juni in Rittergutswalde zu Wegefarth von Pils-juchern aufgefundenen tote auch ein Opfer Hennigs ist. Auf Grund der von der Presse gebrachten Bilder und Einzelheiten meldete bei der Freiburger Kriminalpolizei ein Weiskener Einwohner, daß er von seinem Schwager, dem landwirtschaftlichen Arbeiter Paul Gerhard Symant, seit dem 2. Mai d. J. keine Nachricht mehr habe. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß Symant vom 15. April bis zum 1. Mai 1929 mit dem in Freiberg festgenommenen Mörder Hennig zusammen auf einem Gutshof in Weiskener gearbeitet, seine Arbeitsstelle mit Hennig gemeinsam am 2. Mai 1929 früh zwischen 9 und 10 Uhr ohne Kündigung verlassen hatte. Symant hat sich am gleichen Tage von seiner in Weiskener wohnenden Schwester verabschiedet und dabei erzählt, daß er mit Hennig nach Breslau fahre, um dort in einem Hotel, an dem Hennig finanziell beteiligt sei, eine neue Stelle anzutreten. Die Schwester des Symant aus Weiskener und deren Mann erkannten eine Anzahl der von der Kriminalpolizei vorgelegten Kleidungsstücke wie auch den großen Reiseforb als Eigentum des vermißten Symant. Obwohl die Erörterungen nicht abgeschlossen sind, steht doch fest, daß auch Symant von Hennig ermordet worden ist.

Nord in Leipzig.

In der Talstraße in Leipzig wurde ein etwa 20-jähriger Mann ertrunken aufgefunden. Das zu der Tat verwandte dolchartige Messer fand man am Tatort vor. Die Personalien des Toten ließen sich nicht feststellen. Die Leiche wurde ins Institut für gerichtliche Medizin übergeführt. Ein als Täter in Verdacht stehender junger Mann, ebenfalls im Alter von 20 Jahren, wurde von der Polizei festgenommen. Ob er wirklich als Täter in Frage kommt, muß erst noch festgestellt werden.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Abschluß der Ausschularbeiten. — Beitragserhöhung um 1/2 Prozent?

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung, die im Reichsarbeitsministerium seit dem 2. Juli tagt, erörterte in ihrem 4. Tagungsabschnitt die finanziellen Fragen in ihrer Gesamtheit und beendete nach einer 2. Lesung ihre Arbeiten.

Es war Aufgabe der Kommission, eine Reihe von unerwünschten Auswirkungen des Gesetzes und seiner Durchführung zu beseitigen und den finanziellen Aufbau der Arbeitslosenversicherung nachzuprüfen. Die Kommission einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin die Versicherung zu betreiben hat. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben

sollen die Saisonarbeiter nur die Unterstützungsfähigkeit der Krisenfürsorge erhalten,

und zwar nach einer Wartezeit von zwei Wochen. — Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzuträglichkeiten aufgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Personengruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberuflich Tätigen und die Heimarbeiter sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartezeit für alleinstehende Arbeitslose allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartezeit auf drei Tage abzukürzen.

Soweit die bisher erwählten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung überschauen werden können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen RM. im Jahre geschätzt

werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt in Einklang zu bringen. Die Kommission schlug deshalb, da Reichszuschüsse nicht in Frage kommen, eine befristete Beitragserhöhung um 1/2 Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung erucht werden, die Darlehen, die bisher der Reichsanstalt gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu stunden.

Ziele der Christlich-Sozialen Reichsvereinigung.

Berlin. Die Christlich-Soziale Reichsvereinigung hatte anlässlich ihrer ersten Reichstagung in Böhlen zu einer Besprechung eingeladen. Nach einleitenden Worten Dr. von Liebhans legte Reichstagsabgeordneter Hülfeser die Grundzüge und Ziele der Christlich-Sozialen Reichsvereinigung dar. Er führte u. a. aus, daß die heutigen großen Parteien Rahmenparteien geworden seien, in denen wirtschaftliche, soziale und Weltanschauungsgruppen um Macht

und Einfluß, Parlementsitze und Vertretungen in den maßgebenden Parteinstanzen kämpfen.

Die Kernpunkte der christlich-sozialen Politik seien Sicherung der Freiheit der evangelischen Kirche, der Bekenntnisschule, positive gemeinschaftsfördernde Sozialpolitik, boden-reformerische Sicherung des Wohnbedürfnisses vor allem in den Großstädten und wachsenden Industriebezirken, aktive Politik zum Schutz und zur Pflege christlichen Familienlebens, der Jugend vor sittlicher Gefährdung durch Alkoholis-mus, Unfittlichkeit in Literatur, Theater und Kino, positive Förderung christlich-deutscher Kulturarbeit, Sicherung der freien konfessionellen Wohlfahrtspflege.

Die Arbeitsmarktlage in Mittel-Deutschland

Erfurt, 28. Juli. Die Berichtswoche brachte keine Veränderung des nunmehr bereits seit einem Monat zu beobachtenden Stillstand auf dem Arbeitsmarkt. 104435 Arbeits-suchenden am 25. Juni 1929 stehen 105274 am 24. Juli 1929 gegenüber, während an den Stichtagen der Vorwoche 105655 und 105168 Arbeitsuchende gezählt wurden.

179 Jahre Kerkerstrafe für 44 Maffia-Mitglieder

Rom, 29. Juli. Nach 72 Verhandlungstagen wurde in Neapel ein Prozeß gegen 86 Mitglieder der Maffia zu Ende geführt. Von den Angeklagten wurden 44 zu Kerkerstrafen von 1 bis 13 Jahren verurteilt, die anderen Ange-klagten wurden freigesprochen. Es wurden Kerkerstrafen von insgesamt 179 Jahren verhängt.

Kommunistische Umzüge am 1. August in Japan verboten

Tokio, 28. Jul. Die japanische Regierung hat sämt-liche kommunistische Umzüge am 1. August streng verboten. Die Arbeiter, die an diesem Tage streiken wollen, werden sofort entlassen und nicht mehr in staatlichen Betrieben an-stellt werden. Außerdem warnt der Innenminister alle Kund-geber davor, sich auf der Straße zu versammeln, weil sonst die Polizei von der Waffe Gebrauch machen wird.

Die „Bremen“ auf der Heimfahrt.

New York. Umbrausl vom Jubel von 15 000 Menschen trat der deutsche Schnelldampfer „Bremen“ am Freitag, kurz nach Mitternacht, die Rückreise nach Europa an. Auf der Rückreise wird abermals ein neuer Geschwindigkeitsrekord erwartet. Kapitän Ziegenbein erklärte, daß die „Bremen“ so schnell als möglich Cherbourg erreichen wolle. Der Bier war berartig stark mit Menschen besetzt, daß eine Ver-zehrstörung eintrat. In Bord befinden sich 2005 Passagiere.

Ein gutes Bild von dem ungeheuren Umfang dieses schwimmenden Palastes kann man sich am besten machen, wenn man folgende Uebersicht beizieht: Die „Bremen“ be-nötigte bei voller Besetzung des Schiffes für eine Rundreise Bremen—New York—Bremen etwa 955 Zentner Fleisch, Wurstwaren und Pasteten, 280 Zentner Fische, Schäl-tiere usw., 350 Zentner Geflügel, 80 Zentner Brot und Pumper-nidel und außerdem 440 Zentner Mehl, aus dem an Bord in elektrischen Öfen Brot und Gebäck hergestellt wird. Be-nötigt werden weiter 17 500 Liter Milch, 2000 Liter Sahne, 140 Zentner Butter, 20 Zentner Schmalz, 90 000 Eier, 40 Zentner Salz, 15 000 Flaschen Wein und ebensoviel Flaschen Mineralwasser, 30 Hektoliter Bier, 18 000 Zigaretten und 120 000 Zigaretten. Der Kaffeeverbrauch beträgt ungefähr 43 Zentner; an Tee dürften etwa 3 Zentner konsumiert werden und an Schokolade und Kakao etwa 6 Zentner.

„Graf Zeppelin“ besucht Do X.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend früh 5.40 Uhr zu einer Probefahrt aufge-kliegen und gegen 9 Uhr vormittags in Friedrichshafen wie-der glatt gelandet. Außer der Besatzung nahmen an der Fahrt 20 Personen teil.

Schon in aller Frühe waren die Menschenmassen aus- allen Richtungen zusammengeströmt, um den Aufstieg des „Z. 127“ zu erwarten. In weitgezogener, dicht besetzter Linie kamen die Zuschauer in das Fluggelände. Um 5.15 Uhr bestanden die Motoren die ersten Probelaufe in der Halle. Um 5.35 Uhr erteilte Dr. Eckener trotz des ein-sitzenden Regens das Kommando zur Ausfahrt auf das Flug-gelände, und um 5.42 Uhr stieg der Luftkrieger in östlicher Richtung majestätisch und elegant auf. Rohrschach tauchte auf, die Mündung des Alten Rheins. Die Dornier-Werke. In seiner Halle lag, ausruhend von seinen ersten großen Belastungsflügen, auf denen er fast sein doppeltes Eigengewicht durch die Wolken schleppte, das Luftschiff „Do X“. Das Luftschiff drehte einige Kurven und nahm dann Kurs auf Langenargen-Lindau. Böen schüttelten das Schiff, aber es schwang nicht mehr als ein eben anhaltender Fahrstuhl. Nach dreistündiger Fahrt setzte es über Friedrichs-hafen die Landeflagge. 8.50 Uhr lag das Schiff südwestlich vor der Halle. Leider aber hat es an der hintersten Motoren-gondel bei der Landung einige Scharie gegeben. Der Luftpuffer ist abgerissen. Die Böe hat die Gondel dann seit-lich gegen den Erdboden gedrückt. Die Haltestange ist ge-brochen, eine Drahtseilvertäuung ausgerissen.

Zweite Probefahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ stieg am Sonntag vormittag 7.30 Uhr zu seiner zweiten Probefahrt auf. Unter den 20 Teilnehmern befanden sich auch die Frau des Schiffskonstruktors Dr. Dürr und die der Kapitäne Leh-mann und von Schiller sowie die Gräfin Soden. Die Fahrt bewegte sich hauptsächlich über dem Industriegebiet des Rheinlandes, wobei den größeren Industriestädten ein Bes-uch abgestattet wurde.

Glänzender Verlauf des zweiten Zeppelin-Probefluges.

Am Sonntag abend erreichte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 18.30 Uhr von Altenrhein herkommend wieder Friedrichshafen. Nach mehreren Schleifen über der Stadt landete das Luftschiff um 19.05 Uhr nach fast genau zwölfstündiger Fahrt glatt. Damit ist dieser zweite Probe-flug ebenfalls glänzend gelungen.



Der Start zur Amerikafahrt wird höchstwahrscheinlich bereits am 31. Juli in der Morgenfrühe stattfinden. Die Passagiere sind vom Luftschiffbau telegraphisch aufgefordert worden, sich spätestens am 30. Juli nachmittags in Friedrichshafen einzufinden, da man mit dem Start am 31. Juli rechnen müsse.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Start in der Nacht zum 1. August
Friedrichshafen, 29. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der Start des „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August erfolgen. An der Ueberfahrt nehmen, wie jetzt feststeht, 21 Fahrgäste teil. Dr. Edener sprach über das Arbeiten der Motoren äußerst befriedigt aus. Vor der Amerikafahrt findet keine Probefahrt mehr statt.

Die Suche nach dem Landgerichtsdirektor Bombe.

Neu-Glosow. Seit Sonnabend früh suchen unter der Leitung des Lindower Oberlandjägermeisters Bredow Landjäger nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe. Der Stechlinsee wurde gründlich abgesucht, und zwar führen zwei Boote, ein Motorboot und ein Segelboot, die Seeufer in langamer Fahrt ab. Die zahlreichen Ausflügler, die zum Teil schon seit mehreren Wochen am Ufer des Sees ihre Zelte aufgeschlagen haben, wurden alle von den Landjägern vernommen. Junge Leute wollen am vergangenen Mittwoch einen Herrn gesehen haben, auf den die Beschreibung des Vermissten zutreffen könnte.

Immer mehr verdichtet sich die Annahme, daß Landgerichtsdirektor Bombe Selbstmord begangen hat.



Dafür spricht auch eine Aeußerung, die der Vermisste kurz vor seinem Verschwinden getan haben soll. Bombe soll, als man ihm sagte, daß er in Neu-Glosow nur ein Notquartier erhalten könne, gesagt haben: „Das macht nichts, es ist ja doch alles egal.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesen Worten eine besondere Bedeutung beizumessen ist. Andere Spuren weisen nach Fürstenberg, und es ist durchaus möglich, daß die Suche in der Umgebung des Stechlinsees und in dem anschließenden 26 000 Morgen großen Waldgebiet vergeblich ist, und daß sich der in Frage stehende Vorfall in der Nähe von Fürstenberg abgespielt hat.

Aus aller Welt.

Verkehrsunfälle in Berlin

Am Sonntag ereigneten sich in Berlin und seiner Umgebung fünf Verkehrsunfälle, bei denen 14 Personen zum Teil erheblich verletzt wurden. Bei einem sehr schweren Auto-Unglück in der Nähe von Wandlitz im Norden Berlins wurden allein 5 Personen verletzt. Etwa 2 km nördlich vom Seebad Wandlitz entsetzt raste der Kraftwagen des Hauptmanns a. D. Biffing aus Charlottenburg, in dem sich außer Biffing und seinem Chauffeur auch seine Frau, eine andere Dame und ein Kind befanden, beim Ueberholen eines Autos gegen einen Baum. Der Chauffeur kam mit leichten Schnittwunden davon. Biffing und die drei anderen Insassen, besonders seine Frau, wurden schwer verletzt.

Schiffahrtsstockung auf der Elbe

Infolge des niedrigen Wasserstandes ist oberhalb der Hohnstorf-Elisenbrücke bei Hamburg eine große Schiffahrtsstockung eingetreten. Die Sassenborfer Bucht, wo große Sandbänke aus dem Strom hervorragen, liegt voll mit Schleppzügen und Einzelschiffen. Auch elbabwärts bis Artlenburg wurde die Weiterfahrt durch Fahrzeuge stark behindert. Bei Hagen hatten sich dieser Tage 15 Dampfer mit ihren Schleppzügen angeammelt. Der Schiffahrtsbetrieb hat mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Schiffunglück im Ägäischen Meer

Nach einer Meldung des „Montag“ aus Athen stieß der Personendampfer „Geissa“ der zwischen Piräus und Nauplia verkehrt, mit einem Frachtdampfer zusammen. Der Personendampfer wurde in der Mitte durchschnitten, und er sank innerhalb von fünf Minuten. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 7 Personen ertrunken. Man vermutet aber, daß sich die Totenziffer auf 15 erhöhen wird.

Schweres Dampferunglück in Stettin.

Stettin. Als der Frachtdampfer „Schwedt“ in den Hafen von Stettin einließ, begann er plötzlich zu sinken. Er legte sich auf die linke Seite und war innerhalb drei bis vier

Minuten abgeflakt. Der Dampfer war mit Kartoffeln und Gemüse beladen. Die an Bord befindlichen 30 Personen führen zum Markt, wo sie ihre Ware verkaufen wollten. Auf das Schreien der auf dem Dampfer befindlichen Menschen hin eilten Boote zu Hilfe.

Der Passagiere, die sich wohl alle an Deck befanden, bemächtigte sich eine Panik, und sie sprangen über Bord. Am Bollwerk konnten sich hilfsbereite Leute am Rettungswerk beteiligen. Auch die unten in der Kantine befindliche Gastwirtsfrau Reglin aus Greifenhagen konnte gerettet werden, doch erlitt sie bei der Aufregung einen Herzschlag. Im Krankenhaus konnte man nur noch ihren Tod feststellen. Auch die aus sechs Mann bestehende Besatzung konnte sich retten. Vermißt wird noch eine Frau Wolter aus Rippewiese. Die Vermutung, daß sie sich noch an Bord befindet, hat sich nicht bestätigt. Der Leutcher, der das Schiff besichtigt hat, hat weder auf Deck noch in der vorderen oder hinteren Kajüte einen der Passagiere gefunden.

Schwiegermutter erschossen, Schwiegervater und die Ehegattin schwer verletzt.

Am Sonntag ereignete sich in Wellen (Kreis Wolmirstedt) eine furchtbare Familientragödie. Der 34jährige Händler Robert Meißner tötete nach vorhergegangenem Streit in anscheinend betrunkenem Zustande seine Schwiegermutter, Frau Emma Lindenband, durch mehrere Revolvergeschüsse und verletzte seinen Schwiegervater Friedrich Lindenband sowie seine Ehefrau Alma Meißner durch Revolvergeschüsse schwer. Robert Meißner flüchtete nach begangener Tat mit einem Fahrrad und soll sich nach Großhobensleben zur Bahnstation begeben haben. Dort wurde er von einem Bahnwärter gesehen, wie er einen Zug nach Berlin bestiegen hat. Robert Meißner lebte schon längere Zeit mit seiner Familie in Unfrieden. Er war als Trinkler bekannt und kam wiederholt schwer betrunken nach Hause.

Ein mecklenburgisches Dorf niedergebrannt.

Schwerin. Von einer Brandkatastrophe wurde in der Nacht zum Sonntag das Dorf Gaegelow zwischen Wismar und Klütz heimgesucht. Von den 26 Gebäuden des Dorfes sind nur 10 stehen geblieben. Der Schaden wird auf 300 000 Reichsmark geschätzt. Mitverbrannt sind außer den landwirtschaftlichen Maschinen und der ganzen Heuernte auch 10 Schweine, während das Rindvieh gerettet werden konnte.

Drei Opfer des Koserower Bootsunglücks geborgen.

Swinemünde. Das schwere Segelbootunglück, das sich Anfang Juli auf der Ostsee ereignete, und bei dem fünf Koserower Kurgäste, darunter vier Berliner, in den Fluten umgekommen sind, hat jetzt insofern seine endgültige Aufklärung gefunden, als mehrere Leichen der Verunglückten geborgen werden konnten. Zwischen den Ostseebädern Horst und Berg-Dievenow wurden die Leichen des Kaufmanns Ferdinand Menner aus der Reichenberger Str. 65 in Berlin, die des Technikers Helmuth Schneider aus Spandau angeschwemmt. In der Nähe von Berg-Dievenow wurde die Leiche des Kaufmanns Friz Leke aus der Wartburgstraße 12 in Schöneberg an Land getrieben.

Erdbeben in Ecuador — 60 Tote.

New York. Nach einer Meldung aus Quito (Ecuador) zerstörte ein Erdbeben die Stadt Moyurgo fast völlig. Unter den Bewohnern, von denen nach den bisher vorliegenden Nachrichten 60 den Tod fanden, ist eine allgemeine Panik ausgebrochen.

Unwetter in Niederbayern. Ueber die Gegend von Plattling in Niederbayern ging ein schweres Unwetter nieder, das von einem starken Sturm und langanhaltendem Wolkenbruch begleitet war. Die Dächer wurden teilweise abgedeckt, und auch sonst entstand an den Gebäuden großer Schaden. Bäume wurden ausgerissen und legten sich quer über die Straßen. Die Erntewagen, die beim Einfahren begriffen waren, wurden umgestürzt, so daß das Getreide auf der Straße lag und fortgeschwemmt wurde. Der Blitz zündete Scheunen und Schuppen an und verursachte auch großen Schaden.

Sport

Spielvereinigung Fürth deutscher Fußballmeister.

Nürnberg. Zum dritten Mal ist die Spielvereinigung Fürth deutscher Fußballmeister. Hertha B. S. C. verlor mit besonderem Pech und mußte sich zum vierten Male mit dem zweiten Platz begnügen. 3:2 für Fürth, das war die Entscheidung.

Die Bayern übten von Anfang an einen scharfen Druck aus. Die erste Druckperiode geht nach fabelhaftem Tempo noch einmal vorüber. In der 13. Minute aber köpft Auer den ersten Ball in das Tor Herthas. Von da an bleiben die Süddeutschen dauernd überlegen. In der 40. Minute ist Gleichstand 1:1 erreicht. So stand das Spiel bei Halbzeit. Schulz (Hertha) wird durch einen Stoß Feinbergers außer Gefecht gesetzt. Hertha spielt nur noch mit 10 Mann. Nach 65 Minuten führen die Süddeutschen 2:1. Berlin erzielt zwar noch einen zweiten Treffer, aber vier Minuten vor Schluß landet Fürth das siegreiche Entscheidungstor.

Berliner Fußball: Der Berliner Sport-Berein 1892 unterlag gegen Wacker-Leipzig mit 2:6. Die Ausscheidungsspiele: A. B. C.—Memannia 3:1, Südstern—Kickers 4:3, Memannia muß zur Kreisliga absteigen.

Tennis-Vorussia — Bremen 12:3. In Bremen siegte Tennis-Vorussia über eine kombinierte Mannschaft Bremer Sportfreunde—Werder-Bremen ganz überlegen 12:3.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Die Deutschen hatten diesmal Pech. In der Klasse der stärksten Maschinen bis 1000 Kubikzentimeter schied Bauhoffer auf 750 Kubikzentimeter B. M. W. mit Kompressor als bester deutschen Anwärter bereits in der ersten Runde durch Sturz aus. E. P. Holz-Köln konnte dadurch dieses Rennen auf der 500-Kubikzentimeter-Summe unangefochten nach Hause fahren. Seit 4 Stunden 1 Minute 47,6 Sekunden. — Mit 26 Fahrern hatte die Klasse bis 500 Kubikzentimeter das härteste Feld aufzuweisen. Deutschlands Hoffnung, Köppen auf B. M. W. stürzte in der dritten Runde. Die deutsche Horex-Maschine lag bis zur 6. Runde in Front, um dann der Rudge-Whitworth-Maschine, gesteuert von dem Engländer T. J. Smith, die Spitzführung zu überlassen. Dieser siegte in 4 Stunden 9 Minuten 09 Sekunden. In der Kategorie bis 350 Kubikzentimeter siegte der Engländer Handley auf Motojacoche. — Erst in der Klasse der schwächsten Motorräder, bis 175 Kubikzentimeter, war den Deutschen ein wohlverdienter Doppelsieg beschieden. Geiß und Winkler führten ihre BMW-Maschinen in gewohnter Weise zum Erfolg.

Der Tennis-Länderkampf Südafrika — Tschechoslowakei in Prag endete mit einer 5:2-Siege der Gäste. In einem grandiosen Doppelspiel vermochten Kozeluh—Malecek die Südafrikaner Spence—Malcolm 2:6, 6:2, 10:12, 6:4, 6:3 niederzuringen.

Frankreich schlug England im Leichtathletik-Länderkampf in Paris nur knapp. Die Sensation war die Niederlage S. Martins im 800-m-Lauf, der nur Vierter werden konnte. Das Rennen gewann der Engländer Thomas in 1:53,4. Die 100 Meter sahen den Neger London in 10,8 siegreich.

Der Frauen-Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Belgien endete mit einem Siege der Französinen, die in der 4mal-200-Meterstaffel mit 1:47,6 einen neuen Weltrekord liefen.

Amerikanische Leichtathleten in Berlin? Der S. C. Charlottenburg verhandelt zur Zeit mit der in Westdeutschland startenden amerikanischen Leichtathletik-Mannschaft, um sie zu seinem internationalen Sportfest am 4. August nach Berlin zu verpflichten.

Das Olympische Komitee tagte in Bittel (Frankreich). Deutschland war durch Dr. Lewald vertreten. Vorge schlagen wurde, für Frauen nur noch folgende Sportarten bei den olympischen Spielen zuzulassen: Turnen, Tennis, Schwimmen und Eislaufen. Die Spiele sollen nur 14 Tage währen. Jede Nation soll zünftig nur noch drei Kämpfer stellen dürfen.

Am den süddeutschen Handballpokal besiegte Darmstadt 98 den 1. F. C. Nürnberg mit 5:4.

Kremer schlug Sawall. Im Großen Preis von Frankfurt (Main) über 70 km siegte Kremer in 1:02:10,4 mit 70 m Vorsprung vor Sawall. 3. Maronnier, 90 m zurück. 4. Thollembeef, 360 m, 5. Möller, 2010 m. Ueber 30 km gewann aber Sawall in 24:25; 2. Maronnier, 10 m, 3. Kremer, 40 m, 4. Thollembeef, 50 m, 5. Möller 390 m zurück.

Deutscher Mannschaftsmeister im Radfahren wurde nach einem selten erbitterten Rennen bei Nauhen der R. B. - Arminius 1894, der den Streckenrekord mit 2:36:52 über 100 Km. brach.

Den Großen Diamant-Preis von München gewann über 180 Km. Unbehauen-Nürnberg. Der Favorit Degendorfer endete als Dritter.

Kupke-Müller gewannen in ihrer Heimatstadt Breslau ein 2-Stunden-Mannschaftsfahren für Amateure mit der Leistung von 80,800 Km.

Die Tour de France gewann im Gesamtergebnis der Belgier Dewaele mit 186:39:14 Std. vor Demuyssere 187:11:23 rund dem Italiener Pancera 187:13:36. Der vorjährige Sieger Franz-Lugemburg endete auf dem 5. Platz.

Von Calais nach Dover in 1:23 Stunden fuhr der bekannte englische Automobilrennfahrer Ray-Don in einem Motortorrenboot. Die Leistung wird als Rekord gemeldet.

Im Großen Berliner Jagdrennen in Karlshorst blieb Quo vadis mit ¼ Längen vor Myron und Sans pareil siegreich. Der Toto: 37 für Sieg, 14, 30, 19 für Platz.

Vier neue D. L. - Schwimmrekorde wurden am ersten Tage der Schwimmmeisterschaften des Mittelrheintreffes in Frankfurt aufgestellt. 100 m Rücken: 1:37, Frl. Badof-Offenbach; 40 m Streckentauchen: 39,3, Frl. Hand-Giesen; 1000 m beliebig: 16:56, Laus-Bad Homburg; 4 x 50 m Freistil-Staffel: 2:49,2, T. B. Offenbach.

André Picard leitet die Rheinlandhalle in Köln nach dem Ausscheiden Rothenburgs. Picard hat nun auch neben der Westfalenhalle in Dortmund die Kölner Rheinlandhalle unter seine Fittiche genommen.

Börse und Handel

Amthche sächsische Notierungen vom 27. Juli.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74½ Kg. 256 bis 262; Roggen, hiesiger, 70 Kg. 200—205; Sandroggen 71 Kg. alt 202—207, neu 205—210; Sommergerste, inländ., 215—225; Wintergerste 185—195; Hafer 202—212; Mais amerikanischer 230—232; Mais Cinguantin 240—257; Rapz 340—350; Erbsen 340—370. Die amthlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Produktenbörse: Stetig.

Die lebhaften Preisschwankungen der amerikanischen Getreidemärkte zeigten sich gestern recht kraß. Die anfänglichen, nicht unbeträchtlichen Kursgewinne wurden im Marktverlauf durch matte Marktveranlagung derartig absorbiert, daß zum Schluß die Notierungen von denen vom Vortage nur wenig unterschiedlich blieben. Die Tendenz war in den Eofferten für Weizen eher gedrückt. Es erfolgten am hiesigen Lieferungsmarkt für Weizen zunächst Begleichungen, um im Verlauf, besonders für Oktober, die Nachfrage wieder aufleben zu lassen. Roggen ist in den Zufuhren sowohl für alte als auch neue Ware nicht mehr so umfangreich wie in den letzten Tagen. Es zeigt sich nach einwandfreiem Material etwas mehr Nachfrage.

Amthche Notierung der Mittagbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin.		100 kg		27. 7. 29		26. 7. 29	
1000 kg	27. 7. 29	26. 7. 29	100 kg	27. 7. 29	26. 7. 29	100 kg	27. 7. 29
Weiz. märk. 1)	256.0-259.0	256.0-259.0	Weizen	31.0-36.0	31.0-36.0	Weizen	31.0-36.0
Juli	—	—	Roggen	26.2-29.2	26.2-29.2	Roggen	26.2-29.2
Sept.	269.5	272.5-273.0	Weizenkleie	12.7-13.0	12.7-13.0	Weizenkleie	12.7-13.0
Okt.	271.0-271.5	272.5	Roggenkleie	12.2-12.7	12.2-12.7	Roggenkleie	12.2-12.7
Rogg. märk. 2)	191.0-193.0	191.0-193.0	—	—	—	—	—
Juli	212.0	212.0	Raps (1000 kg)	330-335	330.0-350	Raps (1000 kg)	330-335
Sept.	220.0-221.0	220.0	Veisfaat (bo.)	—	—	Veisfaat (bo.)	—
Okt.	222.0-223.5	222.0	Erbsen, Viktoria	—	—	Erbsen, Viktoria	—
Gerste	—	—	Kl. Speiserbsen	28.0-34.0	28.0-34.0	Kl. Speiserbsen	28.0-34.0
Brau	—	—	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0	Futtererbsen	21.0-23.0
Futt.	—	—	Beltsüchen	26.0-29.0	26.0-29.0	Beltsüchen	26.0-29.0
Indult.	176.0-189.0	179.0-190.0	Ackerbohnen	22.0-25.0	22.0-25.0	Ackerbohnen	22.0-25.0
Wint.	—	—	Widen	28.0-32.0	28.0-32.0	Widen	28.0-32.0
Hafer	—	—	Pupinen, blau	21.0-22.0	21.0-22.0	Pupinen, blau	21.0-22.0
märk.	181.0-190.0	181.0-190.0	gelb	29.0-31.0	29.0-31.0	gelb	29.0-31.0
Juli	202.5	—	Seradella, neue	—	—	Seradella, neue	—
Sept.	207.5	—	Raps, alten	19.30	19.30	Raps, alten	19.30
Okt.	212.0	210.7	Veinluchen	23.2-23.7	23.2-23.7	Veinluchen	23.2-23.7
Mais	—	—	Trodenhühnel	11.4-11.6	11.4-11.6	Trodenhühnel	11.4-11.6
Berlin	231.0-232.0	231.0-232.0	Soya-Extrakt	—	—	Soya-Extrakt	—
Plata	—	—	Schrot	20.0-20.5	20.2-20.8	Schrot	20.0-20.5
			Rartoffelschoden	16.5-17.2	16.5-17.2	Rartoffelschoden	16.5-17.2

1) Nettohergewicht 74.50 kg. 2) do. 69 kg.

Berliner Butterpreise. Amthche Notierung im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 163; 2. Qualität 150; abfallende Sorten 134. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Olympia-Theater
Mittwoch, Donnerstag
8 Uhr:
Nachtgestalten
(Nur ein Gassenmäd)el
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst von unerhörter Spannung, das Einblick in das Treiben dunkler Großstadtexistenzen gewährt.
Halloh! - Dein Gewicht!
Lustspiel
Vom Leben der Spinnen
Naturaufnahme

Lose der Lessing-Haus-Lotterie
Ziehung am 3. August
empfiehlt **Max Greubig.**

Täglich frisch geräucherte
neue Vollheringe
sind wieder zu haben
bei **Hermann Führlisch**
Empfehle ferner:
Ia. neue Feitbäcklinge
neues Sauerkraut



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.
Preis: RM. 2,40 und RM. 4,20 1/2 Liter RM. 6,80 1/4 Liter RM. 12,-

Alle Helfer, Helferinnen und am Gartenfeste teilnehmende Kinder wollen sich morgen, **Dienstag**, abends 6 Uhr, zur **Spielprobe auf dem Schützenplatze** einfinden.
Kleingartenbau-Verein Pulsnig

Berufung im Mischprozeß.

Es war von vornherein zu erwarten, daß die Verteidigung gegen das unerhörte Urteil im Misch-Prozeß Berufung einlegen würde. Denn das Gericht hat sich auch nicht die geringsten Beweise gegen Misch verschaffen können, die eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, wie sie der Richter „wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst“ über Misch verhängt hat, rechtfertigen.

Um aber der deutlichen Presse, die ihre Stimme gegen das Schandurteil von Rattowisch erhebt, von vornherein den Mund zu stopfen, hat die Polizeidirektion von Rattowisch die „Rattowischer Zeitung“, den „Obererschlesischen Kurier“, den „Volkswillen“ und das „Berliner Tageblatt“ wegen ihrer Stellungnahme zum Misch-Prozeß beschlagnahmt. Gewisse polnische Kreise sind allerdings mit dem Urteil noch nicht zufrieden. Für sie hätte es strenger ausfallen müssen, deshalb beginnen sie unter Führung der „Gazeta Barczawska“ gegen Misch und beachtlicher Weise auch gegen den amerikanischen Großindustriellen **Harri man**, dem Polen große Elektrizierungskonzessionen gemacht hat, einen großen Hejfeldzug.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
An Stärke zunehmende Winde aus westlicher Richtung. Uebergang zu trübem regnerischen Wetter. Kahl.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden
am 29. Juli

Aufl.trieb	Schlachtvieh-Gattung	Verhältnisse	Preis für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Verhältnis	
1. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	58-62	109	mittel	
		2. ältere	51-56	103		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	43-49		92
			2. ältere	33-39		77
222. B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	58-62	103	mittel	
		2. ältere	51-55	96		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. gemästete	1. junge	44-49		89
			2. ältere	33-39		77
304. C. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	50-54	95	mittel	
		2. ältere	44-48	88		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. gemästete	1. junge	35-39		79
			2. ältere	28-31		79
31. D. Füllen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	58-62	109	mittel		
	b) sonstige vollfleischige	46-54	96			
151. E. Ferkel	mächtig gemästetes Jungvieh		—	—	—	
613. II. Rälber	a) beste Mast- und Saugkälber	b) beste Mast- und Saugkälber	80-84	132	mittel	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	72-78	125		
		d) geringe Rälber	69-70	118		
		e) geringste Rälber	—	—		
		f) geringste Rälber	—	—		
632. III. Schafe	a) beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm	1. Mastlamm	70-74	144	mittel	
		2. Mastlamm	65-68	142		
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgemästete Schafe	58-62	142		
		c) fleischige Schafschädel	—	—		
1890. IV. Schweine	a) fleischschwere über 300 Pfund	b) fleischschwere von 240 bis 300 Pfund	91-92	114	mittel	
		c) fleischschwere von 200-240 Pfund	89-92	117		
		d) fleischschwere von 160-200 Pfund	81-82	119		
		e) fleischschwere von 120-160 Pfund	—	—		
		f) fleischschwere unter 120 Pfund	—	—		
		g) Sauen	82-86	112		

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 28. Juli:
19 — 21 — 21 Grad Celsius

Mütter!

Gesunde Kinder mit frischer Gesichtsfarbe und stets munterem Wesen erzielen Sie sich, wenn Sie ihnen regelmäßig den bekann-



ten **Fulmyl Nährzwein** abgeben. Der Erfolg wird auch Sie zufrieden stellen. 1 Paket 20 Pfa. überall frisch aus der Fulmyl Dose erhältlich.

3. Kapitel.

„Ich will dir durchaus keine Vorschriften machen, Sigunde, aber ich halte es für unrichtig, daß du so häufig zu Sillings fährst, daß du dort alle Sachen umarbeiten läßt und daß du dich stundenlang bei den Leuten aufhältst. Willst du helfen, so läßt sich das durch eine größere Geldspende tun. Du weißt, wir sind sehr gern bereit, Beträge dafür zu opfern. — Sigunde Lambert schüttelte müde den Kopf.“

„Ich erfülle damit die letzte Bitte Udos, mit Geld würde man dort wehe tun.“

„Man wird es dir verdanken, Sigunde. Mag man noch so viele Entschuldigungen für Silling haben, er ist und bleibt ein Mörder, und gerade Udo hat am letzten Tage noch die Aeußerung getan, daß man gegen solch einen Mann mit aller Schärfe vorgehen müsse.“

„Nimm mir meine letzte Freude nicht, Mama, es ist für mich Bedürfnis, in jenes Haus zu gehen, in dem so viel Trauer herrscht. Auch hast du selbst einmal ganz anders gesprochen.“

„Man hat Silling verurteilt. Ich bin jetzt überzeugt, daß er der Täter ist.“

„Eben darum, Mama. Bedenke doch, wie furchtbar es für die Familie ist, wenn es heißt, Mann und Vater ist im Zuchthaus. Sillings bemühen sich redlich, das tägliche Brot zu beschaffen. — Ich muß helfen, ich will es aber nicht durch taktlose Geldspenden. Die Leute nehmen nichts geschenkt, sie wollen arbeiten und ich bin überzeugt, sie würden auch die Arbeit von mir zurückweisen, wenn sie nicht empfänden, daß mich nicht Mitleid, sondern innigste Anteilnahme an diesem tragischen Schicksal zu ihnen treibt.“

„Ich sehe, liebe Sigunde, ich kann dich nicht überzeugen. Auf die Dauer wird es aber unmöglich sein, die Familie zu unterstützen.“

„Dann werdet ihr einspringen. Ihr könntet hier ein gutes Werk tun. Die Kinder des Verurteilten sind talentvolle Wesen, es ist jammerlich, daß Mine Sillings tagaus, tagein vor der Nähmaschine sitzen muß, um für Geschäfte Blusen und Röcke zu arbeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

NACHRUUF

Am 27. Juli verschied nach kurzem Leiden

Herr Gustav Emil Thalheim

Gutsauszügler in Lichtenberg.

Er gehörte mehrere Jahrzehnte hindurch dem Kirchenvorstand an und verwaltete 35 Jahre lang das Amt des Kirchgemeindegeldverwalters.

Wir danken ihm für seine Treue und Hingebung und werden ihm allezeit ein dankbares Gedenken bewahren.

Der Kirchenvorstand zu Lichtenberg

Pfarrer Budra, Vors.

Dämon Künstler.

Roman von **Magda Trott.**

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Er sah wohl, daß zahlreiche Augen auf ihn gerichtet waren, hörte das leise Lächeln hinter ihm, verspürte die heißen Blicke aus Frauenaugen, und ein spöttisches Lächeln kräuselte seine Lippen. Die eine, die allein zu ihm aufsehen sollte, die schaute noch immer in das dunkle Grab hinein, auf diese eine hatte der zwingende Blick seines dunklen Auges keine Wirkung.

Man führte Sigunde vom Grabe hinweg und fuhr mit ihr heim. Ein einziges Mal auf der Heimfahrt zuckte es um ihren Mund und wie ein Hauch Klang es über ihre Lippen:

„Im Hochzeitswagen sollte ich fahren — und nun?“

Am anderen Vormittag erschien Bernhard Rechenberg im Lambertischen Hause. Man schickte nach Sigunde. Unfänglich schüttelte sie den Kopf.

„Ich will niemanden sehen.“

Wenige Augenblicke später erschien Frau Lambert selbst. „Du darfst dich nicht so vollständig zurückziehen, liebe Sigunde. Bernhard Rechenberg ist der einzige Bruder deines Verlobten. Es ist deine Pflicht, mit ihm wenige Worte zu wechseln.“

„Meine Pflicht gegen Udo.“

„Sie folgte der Mutter in den Salon. Es zuckte in seinen dunklen Augen auf, als er sich vor ihr verneigte. Sigunde heftete sekundenlang ihre schmerzvollen Augen auf ihn, dann fielen die Lider wieder schwer darüber. Und gleichsam träumend lehnte sie im Sessel, als die Stimme Bernhards über sie hinwegstrich, sich in ihr Ohr schmeichelte, aber es war doch nur wie ein Klang aus weiter Ferne, denn noch war ihr ganzes Denken und Sinnen vom Klang einer anderen Stimme ausgefüllt, noch rauschte ihr das volle Organ Udos im Ohr. Trotzdem lauschte sie regungslos den Worten des Bir-

tuosen, der ihr immer wieder von Udo sprach als einem der besten und edelsten Männer.

„Werden Sie längere Zeit hier bleiben, Herr Rechenberg?“ fragte Frau Lambert, da sie sah, daß Sigunde überhaupt sich nicht an der Unterhaltung beteiligte.

Er wandte den Kopf ein wenig zur Seite, wie ein Fernblick schoß ein Strahl aus seinen Augen, hin zu Sigunde.

„Ich bleibe zunächst hier, ich — — kann noch nicht fort.“

Mit einem leisen Ruck richtete sich jetzt Sigunde empor. Sekundenlang schoß ihr heiße Blut ins Gesicht, fast unwillig wandte sie sich ab. Aber da war auch schon wieder die Stimme in ihrem Ohr, diese weiche, klingende Männerstimme, mit dem schmeichelnden Wohlklang. Wie Musik war sie, wie süße, zärtliche Musik, die ihrem grenzenlosen Schmerz wohl zu tun schien.

Bernhard Rechenberg war gegangen. Sie aber saß noch ein Weilchen zusammengekauert im Sessel, blickte nach der Tür, die sich hinter ihm geschlossen hatte und drückte plötzlich beide Hände gegen die Brust. So fand sie Frau Lambert.

„Hoffentlich kommt er nicht mehr wieder, Mama.“

„Wer?“

„Der, der eben ging!“

„Sigunde, was hast du gegen ihn?“

„Ich weiß es nicht, Mama, aber ich habe das Gefühl, als vermöchte er es, mir das Beste zu stehlen!“

„Ich verstehe dich nicht, Sigunde.“

„Er greift mit kalten Händen nach meinem Herzen.“

— „Laß ihn nicht wieder ins Haus, Mama!“

„Er ist der einzige Verwandte deines Verlobten.“

Sigunde blickte sinnend vor sich nieder.

„Ich kann es dir jetzt nicht sagen, was ich empfinde, aber ich habe genug gelitten. Ich ginge zugrunde, wenn ich noch mehr tragen müßte.“

„Wie könnte er dir neues Leid bringen, Sigunde?“

Sie neigte mit einer müden Handbewegung ab.

„Ich habe Udo lieb gehabt, ich will ihn auch in Zukunft lieb behalten.“

Mit einem fragenden Kopfschütteln ging Frau Grete aus dem Zimmer.

